

Erst Spendenlauf, dann Goethe-Test

Knapp 800 Stralendorfer Mädchen und Jungen begrüßen neue Mitschüler aus der Ukraine / Für sie legen sie sich ins Zeug

Marco Dittmer

Arne Henke ist auf dem Weg zum Sportplatz. Knapp 200 Schüler überholen den Schulleiter dabei. Sie haben das gleiche Ziel: die blaue Tartanbahn der Schule. Hier fällt in wenigen Minuten der Startschuss für einen besonderen Spendenlauf.

„Herr Henke, schreiben wir nach dem Laufen gleich noch den Faust-Test?“, fragt eine Schülerin den Schulleiter und Deutschlehrer im Vorbeigehen. „Aber sicher, den schreiben wir auch noch“, verspricht Arne Henke.

Auf dem Sportplatz angekommen, nehmen die Schüler auf der Tribüne Platz, im Hintergrund läuft DJ-Musik. Wahrscheinlich um die 15- und 16-Jährigen in Schwung zu bringen. Das ist auch nötig, wie später klar wird. „Willkommen zum großen Spendenlauf“, begrüßt Arne Henke seine Schüler.

Die ganze Schule macht dabei mit. Die Erwartungen sind hoch. „Beim letzten Lauf dieser Art sind etwa 10 000 Euro zusammengekommen“, sagt Arne Henke. Dieses Mal soll alles an die Ukraine gehen. Der Konflikt in dem Land beschäftigt die knapp 800 Schüler schon seit dem ersten Kriegstag. „Ich bin stolz auf meine Schüler. Etliche Ukraine-Projekte haben sie in den vergangenen Wochen von sich aus angestoßen.“

Seit Montag hat der Krieg auch im Stralendorfer Schul-



Schulleiter Arne Henke ist stolz auf seine Schüler. Gleich mehrere Hilfsprojekte haben sie angestoßen.

Foto: Marco Dittmer

zentrum Veränderungen gebracht. Denn seit Wochenbeginn werden acht ukrainische Kinder zwischen 7 und 17 Jahren in den Klassenräumen unterrichtet. „Die Anfrage kam in der vergangenen Woche. Dann haben wir das kurzfristig möglich gemacht“, sagt Schulleiter Henke. Die Anmeldung beim Schulamt folgt nun parallel zum Unterricht.

Die Kinder und deren Familien sind alle in Wohnungen in Stralendorf untergebracht. Deswegen seien die Mütter, die mit den Kindern

nach Deutschland geflohen sind, auch froh über die Aufnahme ihrer Kinder in der Regionalschule. Es ist nur ein Stück Normalität für die Schüler aus der Ukraine. Sie haben keine Chance, den Krieg zu vergessen. Ihre Väter, die sie in dem Land zurücklassen mussten, erinnern sie täglich daran.

Unbürokratisch und schnell helfen – das hat in Stralendorf geklappt. Auch eine ukrainische Mutter von zwei der geflüchteten Kinder wurde kurzerhand am Schulzentrum angestellt. Sie war

zuvor Lehrerin und lebte mit ihrer Familie in Kiew. „Wir sind in engem Austausch mit dem staatlichen Schulamt“, sagt Henke. Er hofft, die Kinder aus Stralendorf halten zu können.

Denn vom Bildungsministerium vorgesehen ist ein anderer Plan. So sollen ukrainische Kinder, die im Schweriner Schulamtsbereich gemeldet werden, erst am Weststadtcampus unterrichtet werden. Steigen die Zahlen, sollen die Schüler dann auf sogenannte DaZ-Schulen aufgeteilt werden. DaZ be-

deutet Deutsch als Zweitsprache. Entsprechende Schulen bekommen zusätzliche Lehrkräfte, die zusätzlichen Deutschunterricht anbieten. Das Schulzentrum in Stralendorf ist kein DaZ-Standort. Trotzdem hieß es auch schon aus dem Bildungsministerium, man wolle die Hilfe so einfach wie möglich halten.

Zurück auf den Sportplatz: Im blau-gelben Sportanzug feuert Sportlehrer Michael Lindner seine Zehntklässler an. Gar nicht so einfach. Etwa die Hälfte der Schüler hat

sich für ein langsames Tempo entschieden und geht. „Das liegt am Alter“, sagt Sportkoordinator Lindner. Oder an Faust, an den die 15- und 16-Jährigen schon denken, denn gleich müssen sie zurück in den Deutsch-Unterricht.

Im Anschluss startet die Oberstufe. Auch sie will der Sportlehrer motivieren. Am Nachmittag verrechnet er die Runden aller Schüler mit dem Runden-Geld der Sponsoren. Fertig wurde er dabei nicht. Mehr als 5000 Euro hat er aber schon gezählt.